

Carl Ferdinand Laeisz (1895-1898)

Carl Ferdinand Laeisz wurde am 10. August 1853 in Hamburg geboren. Die Familie stammte aus Schwaben und ist seit ungefähr 1760 in Hamburg ansässig. Der Großvater hatte den Wechsel vom Buchbinder zum Reeder unternommen und die Firma zu einer bedeutenden Segelschiffsreederei ausgebaut. Sie engagierte sich auch im Seeversicherungsgeschäft, so dass die drei Laeisz (Ferdinand, Carl und Carl Ferdinand), die bis zum Jahre 1887 die Reederei gemeinsam leiteten, als die führenden Männer des Hamburger Seeversicherungsmarktes angesehen wurden.

Seiner kaufmännischen Ausbildung in Hamburg und London schloss sich eine Weltreise an (1875-1877), mit Beginn des Jahres 1879 trat er als Teilhaber in die väterliche und großväterliche Firma ein. In einem Brief an Caprivi (23. Mai 1894) urteilte Bülow „...gilt ebenso wie sein Vater in kaufmännischer Beziehung für außerordentlich tüchtig; Vater und Sohn sind bei den mannigfachsten Unternehmungen beteiligt...; sie werden jedoch auf der anderen Seite als große „Starrköpfe“ bezeichnet, die den hiesigen Behörden mit ihrem Widerspruchsgeist schon manche Unbequemlichkeit ... bereitet haben.“

Zu diesen anderen Unternehmen ist auch die 1881 übernommene Leitung der Reederei Hansa zu zählen, in der er zunächst das Amt des Direktors, später das des Aufsichtsratsvorsitzenden innehatte, bis zur Übernahme der Hansa durch die HAPAG (1893).

Weiterhin gehörte er den Aufsichtsräten der Deutsch-Australischen Dampfschiffsgesellschaft, der Dampfschiffahrtsgesellschaft Kosmos und der Norddeutschen Bank an, sowie zu den Mitbegründern der Vereinigten Bugsier- und Frachtschiffahrtsgesellschaft. Laeisz galt unbestritten als Experte für alles, was mit der Seefahrt in Verbindung stand. Er war Ehrenmitglied der Naval Architects, Mitglied der Schiffbautechnischen Gesellschaft und des Nautischen Vereins. Die Deutsche Seeberufsgenossenschaft begründete er 1887 mit und stand bis zu seinem Tode an ihrer Spitze – die Unfallverhütungsvorschriften sowie die Regelungen zur Witwen- und Waisenversorgung der Seeleute werden auf ihn zurückgeführt. Er war Mitglied des Seerechtsvereins und der Association for Codification of Law of Nation. Am 31. Dezember 1883 wurde Laeisz in die Handelskammer gewählt, der er bis zu seinem Tode angehörte. In den Jahren 1893 und 1894 war er Vizepräsident, von 1895 bis 1898 Präsident. Seit Beginn des Jahres 1900 gehörte er der Industriekommission an. Von 1884 bis 1900 war er Mitglied der Auswandererdeputation. Weiterhin delegierte die Kammer ihn in die Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe (1889-1892, 1895-1898).

Seit 1892 war Laeisz Mitglied der Bürgerschaft. Er gehörte als Mitglied dem Bezirksausschuss der Reichsbankhauptstelle an. Im Präsidium des Deutschen Handelstages löste er Woermann ab.

Den Bau einer Flotte mit Kreuzern unterstützte Laeisz nachhaltig, wobei er ausdrücklich darauf hinwies, dass die Flotte nicht gegen England gerichtet sei. Vielmehr sah er ihre Aufgabe im Schutze deutscher Interessen in Südamerika.

1892 hatte er sich für die Errichtung einer schiffbautechnischen Versuchsstation (sie wurde 1913 gegründet) mit dem Blick auf den Bau von Kriegsschiffen ausgesprochen.

Laeisz, Mitglied im Deutschen Flottenverein, war Vorstandsmitglied der Abteilung Hamburg der Deutschen Kolonialgesellschaft. Als Gegner der Agrarier wirkte Laeisz auch an der Vorbereitung zur Gründung des Handelsvertragsvereins mit, nachdem er Hamburg bereits im Wirtschaftlichen Ausschuss zur Vorbereitung der Handelsverträge vertreten hatte.

Carl Ferdinand Laeisz starb am 22. August 1900.